

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1917

31.5.1917 (No. 146)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 146

Donnerstag, den 31. Mai 1917

160. Jahrgang

Expedition:
Karlsruher Zeitung Nr. 14
Hauptstadt Karlsruhe
Nr. 5515.

Vorauszahlung: vierteljährlich 4 A.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 4 A. 17 P. —
Anzeigengebühr: Die 6 mal gepaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, der
als Kostenabzug gilt und verwendet werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Lagerhebung,
Wangungweiser Beirteilung und Konturverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung,
Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betriebe oder in denen unserer Lieferanten hat der Inserent keine Ansprüche, falls die
Zahlung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erfolgt. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Unverlangte Drucksachen
und Manuskripte werden nicht
zurückgegeben und es wird
keinerlei Verantwortlichkeit für irgend-
welcher Beschädigung übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 30. März d. J. gnädigst bewogen gefunden,
den nachgenannten Angehörigen einer Kriegslazarett-Abt. die
folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

das Ritterkreuz II. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern
des Ordens vom Zähringer Löwen:

dem Stabsarzt d. I. Walter Brasch;
die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen
Karl Friedrich-Verdienstmedaille:

den Vizefeldwebeln d. I. II Theodor Biegler und Konrad Hüb,
dem Militärkrankenträger Gefreiten d. I. II Friedrich Frey,
dem Militärkrankenträger Gefreiten d. I. Joseph Burgert,
den Militärkrankenträgern Gefreiten d. Ers.-Res. Julius Gugenheim
und Julius Hone, dem Militärkrankenträger Gefreiten
d. I. Daniel Baader, dem Militärkrankenträger
d. I. Joseph Hertweck,
dem Militärkrankenträger Gefreiten d. I. I Reinhold Thoma,
dem Militärkrankenträger Gefreiten d. I. II Rius Weber
sowie dem Militärkrankenträger Gefreiten d. I. Karl Bilm.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 30. März d. J. gnädigst bewogen gefunden,
dem Leutnant d. I. Heinrich Ludwig Deuser in einem
Landw.-Inf.-Reg. das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern
des Ordens vom Zähringer Löwen sowie
den Feldwebel-Leutnanten d. I. II Franz Vog und Franz
Kober Schneider bei demselben Reg. das Verdienstkreuz vom
Zähringer Löwen am Bande des Militärischen Karl Friedrich-
Verdienstordens zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 11. April d. J. gnädigst bewogen gefunden,
dem Landsturmpflichtigen Johann Neumeier bei der 9. Komp.
des 1. Masch.-Inf.-Reg. Nr. 140,
dem Jäger Alfred Geiger beim Lauenburg. Jäger-Bat. Nr.
9 und
dem Kanonier Theodor Hermann Dolbt bei einem Fußart.-
Bat. die silberne Verdienstmedaille am Bande der Mi-
litärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 11. April d. J. gnädigst bewogen gefunden,
den nachgenannten die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:
das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom
Zähringer Löwen:

dem Leutnant vom 2. Nassauischen Inf.-Reg. Nr. 88 Walter
Böhne,
den Leutnanten d. I. Christian Delphenbahl, Paul Ott, Karl
Bracher und Fritz Kasper sowie dem Leutnant d. I. I Friedrich
Sauer in einem Inf.-Reg.,
dem Leutnant d. I. Emil Bährle im Drag.-Reg. Prinz Karl
Nr. 2 und
dem Leutnant d. I. Hans Maas in einem Feldart.-Reg.;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen
Karl Friedrich-Verdienstmedaille:

dem Vizefeldwebel d. I. II Hieronymus Sebastian bei einem
Res.-Inf.-Reg.,
dem Landw.-Kochmann Leo Andris, dem Landsturmann Karl
Huber und dem Unteroffizier Max Heinrich Hausbach bei
einem Feldart.-Reg. sowie
dem Sergeanten Friedrich Hader bei einer Feldhaubit.-Mun.-
Kol.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 16. April d. J. gnädigst bewogen gefunden,
dem Leutnant d. I. Eugen Bantle in einem Landst.-Inf.-Bat.
das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom
Zähringer Löwen;
dem Feldunterarzt Wolfgang Ruppert bei demselben Bat.,
dem Offizierstellvertreter Albert Reiter, den Unteroffizieren
Wilhelm Friedrich Ferdinand Kach, Otto Stoll und
Friedrich Quenzer sowie dem Gefreiten Joseph Reichert bei
einer Etappen-Sammel-Komp., sowie
dem Unteroffizier Wilhelm Huber von derselben Komp. die
silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-
Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 16. April d. J. gnädigst bewogen gefunden,
dem Leutnant Joseph Müller im 2. Thüring. Feldart.-Reg.
Nr. 55 das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens
vom Zähringer Löwen und
dem Kanonier Georg Eble bei demselben Reg. die silberne Ver-
dienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-
Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 16. April d. J. gnädigst bewogen gefunden,
den nachgenannten die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:
das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom
Zähringer Löwen:

dem Leutnant d. I. Andreas Kraus in einem Inf.-Reg.;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen
Karl Friedrich-Verdienstmedaille:

dem Kanonier d. I. I Johannes Hermann sowie den Kanon-
ieren d. I. II Karl Döbberin und Jakob Johann Fink bei
einem Inf.-Reg.,
dem Gefreiten Theodor Wolff bei einem Res.-Scheinwerfer-
Bat.

dem Unteroffizier d. I. II Otto Burger bei einer Res.-Pion.-
Komp.,
den Pionieren Lukas Vogel, Albert Bock und Stephan Kübler,
dem Gefreiten Karl Dufner sowie dem Pionier Georg
Schmitt bei einer Minen-Komp.,
dem Feldmagazin-Inspektor-Stellvertreter Adolf Händler bei
einem Pionier-Bat.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten das
Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen am Bande des Militär-
ischen Karl Friedrich-Verdienstordens zu verleihen:
unter dem 11. April d. J. dem Feldhilfsarzt Erich Schüb bei
einem Res.-Inf.-Reg.;

unter dem 21. April d. J. dem Feldhilfs-Veterinär Friedrich
Meng bei einem Res.-Feldart.-Reg.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten die
silberne Militärische Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu ver-
leihen:

unter dem 7. April d. J. dem Vizefeldwebel d. I. II Heinrich
Koch, dem Vizefeldwebel d. I. II Karl Albrecht, dem Sanitäts-
Unteroffizier d. I. II Adolf Beh, dem Unteroffizier Anton
Sanz,
dem Unteroffizier d. I. I Heinrich Bauer sowie dem Vizefeld-
webel d. I. I Ernst Wiskhoff bei einem Res.-Inf.-Reg.;

unter dem 19. April d. J. dem Gefreiten Fritz Glük beim
10. Lothring. Inf.-Reg. Nr. 174.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten die
silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl
Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen:
unter dem 30. Dezember v. J. dem Unterzahlmeister Gustav
Lint bei einer Kraftfabrikation;
unter dem 29. Januar d. J. dem Oberfeuerwerker Gustav
Georg Bus beim Stabe einer Waffen-Inspektion sowie
dem Gefreiten Fridolin Hum, dem Kraftfahrer Franz Wolf
und dem Gefreiten Anton Joseph Walter bei einer Kraft-
fahrformation;

unter dem 2. März d. J. dem Reservisten Anton Uhl von
einem Inf.-Reg.,
dem Musiker Ernst Kuppel von einem Inf.-Reg.,
dem Landw.-Kochmann Bruno Fiele und dem Unteroffizier d. I. II
Wilhelm Hef vom 1. Bad. Leib-Grenadier-Reg. Nr. 109,
dem Ersatzreservisten Richard Köber von einem Landw.-Inf.-
Reg. sowie
dem Gefreiten Friedrich Kühner vom 1. Lothring. Inf.-Reg.
Nr. 130;

unter dem 13. März d. J. dem Unteroffizier Ernst Vermei-
tinger bei einer Magazin-Fußp.-Kol.,
dem Flieger Emil Fink bei einer Feldflieger-Abt.;

unter dem 30. März d. J. dem Kanonier Joseph Linte bei
einer Mun.-Kol.;

unter dem 3. April d. J. dem Unteroffizier d. I. II Wilhelm
Gautel sowie dem Unteroffizier d. I. II Ferdinand Haas
und Karl Rutter bei einem Inf.-Reg.,
dem Schützen Hermann Kammerer bei einem Res.-Inf.-Reg.,
dem Feldwebel Wilhelm Hoerner bei einer Sanitäts-Komp.;

unter dem 4. April d. J. dem Gefreiten Fritz Wür beim Stab
einer Inf.-Div.,
dem Vizefeldwebel Rudolf Adam Georg Treiber, dem Unter-
offizier Wilhelm Ebschre, dem Gefreiten Ambros Strobel,
dem Reservisten Alois Weihenberger und dem Landstur-
mann Adam Arnald bei einem Res.-Inf.-Reg.,
dem Unteroffizier Friedrich Fiele, dem Landsturmann Jo-
hann Friedrich Wöhner, dem Gefreiten Ludwig Jäger und
dem Landsturmann Otto Ziegler bei einem Feldlazarett,
dem Fahrer Karl Adam Wagner bei den Funktruppen
eines Armeekorps-Oberkommandos,

dem Unteroffizier d. I. II Alois Reichert und dem Kanonier
Eduard Burthorn bei einem Fußart.-Bat.,
dem Musiker Philipp Reis bei einem Inf.-Reg.;

unter dem 7. April d. J. dem Unteroffizier Julius Lauinger,
dem Reservisten Ludwig Schaber und dem Musiker Alois
Dswald bei einem Inf.-Reg.;

unter dem 11. April d. J. dem Unteroffizier (Kriegsfreiwilligen)
Adam Reimmuth, dem Gefreiten (Kriegsfreiwilligen)
Karl Klausmann und dem Gefreiten (Ersatzreservisten) Karl
Schlegel bei einem Art.-Regtrupp,

dem Unteroffizier Robert Ruch bei einem Res.-Ers.-Reg.,
dem Unteroffizier Otto Weiser und dem Gefreiten Heinrich
Weisel bei einer Gebirgs-Maschinengewehr-Abt.,
dem Vizezahlmeister Erich Köbele und dem Gefreiten Artur
Ernst Senffleber beim 3. Schles. Drag.-Reg. Nr. 15,

dem Unteroffizier Eduard Dreher und dem Grenadier Ernst
Schäpferer bei einem Res.-Inf.-Reg. sowie
dem Unteroffizier Rudolf Willmann bei einem Res.-Inf.-
Reg.,

dem Kanonier Georg Willnauer bei einer Fußart.-Batt.;

unter dem 13. April d. J. dem Landsturmann Heinrich Vogt
bei einem Inf.-Reg.,
dem Unteroffizier Wilhelm Schöneleber bei einem Inf.-Reg.,
dem Ersatzreservisten Hermann Baumann und dem Unter-
offizier Karl Theodor Gumb bei einem Inf.-Reg.,
dem überzähligen Gefreiten Jakob Kitzbau und dem Kanonier
Hermann Gennesthal bei einer Mun.-Kol.,

dem Gefreiten d. I. II Franz Schwendemann sowie den Kanon-
ieren Martin Kiefler und Karl Krämer bei einem Landw.-
Feldart.-Reg.;

unter dem 16. April d. J. dem Unteroffizier Theodor Gains
beim Pion.-Reg. Nr. 19.

(Mit einer Landtagsbeilage.)

dem Unteroffizier d. I. II Johann Karl Schneider beim
Inf.-Reg. Graf Schwerin (3. Bommerschen) Nr. 14,
dem Landsturmpflichtigen Heinrich Ballweg, dem Musiker
Joseph Wolf und Alexander Jügelber, dem Landsturmpflich-
tigen Richard Raib und dem Ersatzreservisten Adolf Kir-
ketter beim 4. Westpreuß. Inf.-Reg. Nr. 140,
dem Unteroffizier Friedrich Wieber sowie den Kanonieren
Ernst Zimber, Franz Sutterer, Erwin Heide, Karl Eber-
hardt und Alfred Tritt bei einer Gebirgs-Art.-Abt.,

dem Unteroffizier Martin Feld und dem Musiker Karl Ull
bei einem Res.-Inf.-Reg.,
dem Prüfling August Schwall bei einem Res.-Inf.-Reg.,
dem Gefreiten Karl Eberhoff bei einem Res.-Inf.-Reg.,
dem Unteroffizier d. I. II Ambros Sprauer bei einer Fußp.-
Kol.,

dem Musiker Gustav Dannenmeier beim Stabe einer Landw.-
Brigade,
dem Unteroffizier d. I. II Philipp Steinmann bei einem Feld-
art.-Reg.,
dem Gefreiten Max Schindler beim 5. Lothring. Inf.-Reg.
Nr. 144 und

dem Fahrer Heinrich Johann Wasser bei einer Fernspr.-Abt.,
dem Grenadier Salomon (genannt Gally) Wlach vom 2. Bad.
Grenad.-Reg. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110,
dem Unterzahlmeister Hermann Schindler von einer Art.-
Mun.-Kol.,

dem Gefreiten Fritz Meiser bei einem Flugabwehr-Kanonien-
Bat.,
dem Kanonier Joseph Seiler bei einem Flugabwehr-Kanonien-
Bat. sowie
den Unteroffizieren d. I. II Emil Ehret und Karl Ehle bei
einer Feldertruppen-Komp.,
dem Wehrmann d. I. I August Emil Weikel bei einem
Landw.-Inf.-Reg.;

unter dem 19. April d. J. dem Sanitäts-Unteroffizier Joseph
Huber bei einer Fußart.-Batt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten das
Ritterkreuz I. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähr-
inger Löwen zu verleihen:

unter dem 3. April d. J. dem Oberstabsarzt Dr. Karl Hein-
rich Oskar Fopp bei einer Kriegslazarett-Abt.;

unter dem 13. April d. J. dem Oberstabsarzt d. I. II a. D.
Dr. Albert Gutmann bei einer Kriegslazarett-Abt.;

unter dem 21. April d. J. dem Major Heinrich Wambold,
Kommandeur des 2. Bad. Gren.-Reg. Kaiser Wilhelm I.
Nr. 110.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten das
Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähr-
inger Löwen zu verleihen:

unter dem 21. Februar d. J. dem Leutnant d. I. II Otto Julius
Meier, 2. Offizier bei einem Schallmehtrupp;

unter dem 11. April d. J. dem Leutnant d. I. II Wilhelm Zahn
in einem Res.-Inf.-Reg.,
dem Kriegsgeschichtsd. a. B. Max Zahn bei einem Militär-
gouvernement,
dem Veterinär Dr. Ludwig Rindler bei einem Res.-Jäger-Reg.
zu Pferde;

unter dem 13. April d. J. dem Leutnant d. I. II Julius Gutsch
bei einer Landst.-Pion.-Batt.-Komp.;

unter dem 16. April d. J. dem Leutnant d. I. II Julius Ludvig
in einem Res.-Inf.-Reg.,
dem Leutnant d. I. II Eugen Kemmüller in einem Res.-Fußart.-
Reg.,

dem Assistenzarzt d. I. II Georg Oskar Barber bei einer Kranken-
Transp.-Abt.,
dem Leutnant d. I. II Otto Englert bei einer Vermessungs-Abt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 3. April d. J. gnädigst bewogen gefunden,
den nachgenannten Angehörigen einer Etappen-Mun.-Kol. die
folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

das Ritterkreuz II. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern
des Ordens vom Zähringer Löwen:

dem Hauptmann d. I. II des 3. Bad. Feldart.-Reg. Nr. 50 und
Kolonnenführer Hermann Bülbt;

das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern desselben Ordens:
dem Leutnant d. I. II Otto Schuler;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen
Karl Friedrich-Verdienstmedaille:

dem Wachtmeister d. I. II Adolf Harbrecht, dem Vizewacht-
meister d. I. II Karl Kaumann, dem Unteroffizier d. I. II
Friedrich Götze, dem Unteroffizier vom 5. Bad. Feldart.-Reg.
Nr. 76 Oskar Langenbacher und dem Gefreiten d. I. II
Friedrich Dürr.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 21. April d. J. gnädigst bewogen gefunden,
den nachgenannten die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:
das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom
Zähringer Löwen:

dem Leutnant Wolf von Wolfersdorf, den Leutnanten d. I. II
Ernst Weismann und Otto Baumberger, dem Leutnant
Rudolf Müller sowie
den Leutnanten d. I. II Theodor Bogler, Ernst Mäder und Wil-
helm Hellstern im Inf.-Reg. Markgraf Ludwig Wilhelm (3.
Badischen) Nr. 111;

die silberne Militärkreuz Karls-Friedrich-Verdienstmedaille:
 dem Hauptmann d. R. Popst Schering, dem Hauptmann d. R. I. Johannes Kint und dem Hauptmann Franz Hil bei demselben Reg.;
 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärkreuz Karls-Friedrich-Verdienstmedaille:
 dem Gefreiten von der 7. Komp. desselben Reg. Julius Bedenbach und
 dem Piloten von der Flieger-Komp. 40 Ernst Höfler beim Stabe einer Inf.-Brigade,
 den Sergeanten und Hubschrauberführer Bernhard Helmold, Heinrich Gerberding und Otto Reine, den Unteroffizieren und Hubschrauberführer Wilhelm Kaanet und Willi Rüdiger,
 dem Sergeanten und Hubschrauberführer Alfred Popig, dem Gefreiten Emanuel Dauberg, dem Gefreiten d. R. Inf. I Ludwig Breunig, dem Landsturmmann Robert Helmig, dem Unteroffizier Wilhelm Meise,
 dem Gefreiten d. R. II Gustav Zahrbacher, den Ersatz-Reservisten Heinrich Kunzmann und Gregor Schorn, den Landsturmmännern Peter Hofader und Gebhard Fischer,
 den Reservisten Tadeusz Weiss und Gabriel Seneca, dem Unteroffizier d. R. Ludwig Wenzberg, dem Unteroffizier Karl Reimold, den Gefreiten Gustav Bidel und Ernst Trübke, den Ersatz-Reservisten August Biegler, Ludwig End und Konstantin Stauch, dem Unteroffizier d. R. I Ludwig Fuchs, dem Krankenträger d. R. Leo Eichhorn, dem Hornisten Ersatz-Reservisten Emil Friedrich Holzgäpel,
 dem Musikanten August Harter, dem Landsturmmann Karl Martin Kirsch, dem Musikanten Ludwig Kunz, dem Krankenträger d. R. August Wegner, dem Gefreiten Johann Höfler, dem Reservisten Karl Pech, den Ersatz-Reservisten Ludwig Schütterle, Friedrich Calmbach, Pius Fleig und Franz Grah, den Musikanten Ludwig Hohenreuther und Ludwig Hünninger,
 dem Ersatz-Reservisten Karl Müller, dem Musikanten Joseph Gumang, den Ersatz-Reservisten Otto Engel und Ernst Gaisler, dem Sanitäts-Hauptmann Reinhold Giller,
 den Landsturmmännern Karl Rabloff und Ernst Gerwig, dem Musikanten Stephan Kaller, dem Ersatz-Reservisten Hugo Hamann, dem Unteroffizier d. R. Fritz Veder, dem Hauptmann Franz Kaller,
 dem Hauptmann d. R. Julius Stammer, dem Landsturmmann Paul Weinberg, dem Unteroffizier Emil Kunzmann und Franz Langled, dem Musikanten Georg Franz,
 dem Ersatz-Reservisten Michael Pech, dem Unteroffizier Gustav Bierling, dem Landsturmmann Otto Böhm, den Gefreiten Ludwig Schneider und Friedrich Schmedenecker,
 dem Landsturmmann Benjamin Hertel, dem Musikanten Jakob Tuttle, dem Offizier-Stellvertreter Feldwebel Friedrich Kufel, dem Musikanten Julius Wein, dem Gefreiten Adolf Koch,
 den Musikanten Rupert Weisig und Otto Lang, dem Gefreiten d. R. I Augustin Koch, dem Musikanten Heinrich Lautenlos, dem Ersatz-Reservisten Albert Gang, dem Gefreiten Emil Pfeil,
 den Landwehrmännern II Franz Bütt und Hubert Petermann, dem Gefreiten Karl Helm, den Ersatz-Reservisten Wendelin Hafner und Peter Dör,
 dem Landwehrmann II Wilhelm Drenig, dem Musikanten Joseph Karch, dem Landsturmmann Heinrich Scheurich, den Ersatz-Reservisten Peter Schweizer und Karl Anton Birkhoff,
 dem Musikanten Alexander Henrich, dem Gefreiten Johann Schwaib, dem Ersatz-Reservisten Hermann Winkler, dem Musikanten Oskar Walthensperger, dem Gefreiten Karl Schindler,
 den Unteroffizieren Kurt Ferdinand Oswald Otto und August Jehle, den Musikanten Edmund und Adam Arnold, Peter Barth und Bernhard Gurt, den Ersatz-Reservisten Johann Lehr und Jakob Rübolf,
 dem Reservisten Andreas Baulnack, dem Unteroffizier d. R. Johann Meisner, dem Unteroffizier Joseph Zimmermann, dem Gefreiten Karl Ernst, Franz Ebner und Leopold Marx, dem Gefreiten d. R. Franz Friedrich Rusche und August Kistner, dem Gefreiten Philipp Schreiber, dem Unteroffizier d. R. Hermann Schumann, dem Musikanten Johann Emil Gubres,
 dem Ersatz-Reservisten Wilhelm Schwarz, dem Landsturmmann Bernhard Dillinger, den Ersatz-Reservisten Alfred Fortmann, Wilhelm Subm und Otto Lullmann,
 den Musikanten Andreas Kraft, Albert Fröhle, Eugen Dietrich und Karl Schäfer, den Musikanten August Nodenberger und Martin Saile,
 den Ersatz-Reservisten Adam Gaul und Friedrich Nögel, sowie den Landsturmmännern Georg Ding und Friedrich Weinger beim Inf.-Reg. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bataillon) Nr. 111.

Gestorben:

am 20. Mai d. J.: Motzk, Gustav, Landgerichtsrat in Waldshut.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 30. Mai.

*** Vom Tage.**

Englische und französische Zeitungen bemühen sich, so schreibt der militärische Mitarbeiter der Südd. Reichskorrespondenz, dauernd nachzuweisen, daß der Kampf um die Vorherrschaft in der Luft noch nie endgültig entschieden war. Bald scheint sich der Sieg dem einen Teil zugunsten, bald dem anderen. Dieser Auffassung fehlt nicht eine gewisse Berechtigung. Fußend auf den Erfahrungen, die die eigenen Flieger mit ihren Flugzeugen an der Front machten, und die technischen Neuerungen des Gegners ausnützend, konstruierte heutzutage der Flugzeugtechniker in monatelanger Arbeit einen neuen Flugzeugtyp, der alle bisher an der Front befindlichen an Schnelligkeit, Steigfähigkeit und Wendigkeit übertreffen soll. Bis dieses Flugzeug in großen Mengen an der Front erschienen ist, erinnt auf der Gegenseite der Flugzeugtechniker schon wieder eine Maschine, die die eben an die Front getommene feindliche an Leistungsfähigkeit übertreffen wird.

Der Fokker hat sich seit dem Herbst 1915 als das kampftüchtigste Frontflugzeug erwiesen. In angestrengter Tätigkeit gelang es den Franzosen, in ihrem kleinen Nieuport-Doppeldecker ein Flugzeug zu schaffen, das bei seinem Erscheinen im Sommer 1916 dem Fokker zweifellos überlegen war. Nicht die Tätigkeit der feindlichen Flieger, wohl aber die flugtechnische Leistung des Nieuport übertraf an Steigfähigkeit, Wendigkeit und Schnelligkeit unser Kampfflugzeug. Diese gesteigerte

Leistung des Flugzeugbaues ist natürlich neben dem Können des Führers und seiner Schießfertigkeit von ausschlaggebender Bedeutung im Luftkampf. Schwer ins Gewicht fällt daneben auch die zahlenmäßige Überlegenheit der feindlichen Flieger. Die Summe der englischen, französischen und auch der amerikanischen Fliegerverbände an der Westfront ergab eine erdrückende Übermacht auf Seiten des Gegners.

Wie die vortrefflich geleitete Champagne-Kriegszeitung schreibt, gelang es uns während der langen Sommerkämpfe 1916, diese feindliche Überlegenheit allmählich wieder wettzumachen. An frischem Angriffsgewicht hat es unseren Fliegern nie gefehlt. Sie nahmen jeden Luftkampf an, wo er sich bot. In schweren Kämpfen gelang es, die Luft über unseren Linien vom Gegner reinzulegen. Die zahlenmäßige Überlegenheit des Gegners fand dadurch allmählich ein Gegengewicht. Auch ihre flugtechnischen Leistungen wurden durch die Halbfähiger Kampf-Einzieher, einen verbesserten Fokker, und gegen Ende des Herbstes 1916, durch die ersten Albatros-Kampf-Einzieher aufgehoben.

Bald wendete sich das Bild vollkommen. Wie jede Waffe, die stark von der Technik abhängig ist, bietet auch die Fliegerei das Bild eines Auf und Ab. Mit dem Ende des Jahres 1916 war die Güte der Flugzeuge auf beiden Seiten gleich. Jetzt entschied der Geist der Mannschaften. Erziehung, persönliches Können, Pflichtgefühl und kameradschaftliches Empfinden geben den guten Geist, der unseren Fliegern innewohnt. Die Ausbildung, die unsere Flieger heute in der Heimat und an der Front erhalten, gibt ihnen ein sicheres Gefühl der Überlegenheit. Die Kameradschaft, wie sie von jeher im deutschen Heere gepflegt und hochgehalten wurde, das unbedingte Pflichtgefühl, das jedem deutschen Soldaten innewohnt, und das Vertrauen in die Vorgesetzten geben auch dem deutschen Flieger jene siegesgewisse Zuversicht, die den Soldaten an seinem Siege nicht zweifeln läßt. Im Vertrauen auf sein fliegerisches Können, auf seine Schießfertigkeit und auf die hervorragende Leistung seiner oft erprobten Maschine greift der deutsche Flieger den Feind an, wo er ihn findet.

Die neuen Jagd-Flugzeuge, die wir Anfang 1917 an die Front brachten, sind den feindlichen Kampf-Einziehern an Leistungsfähigkeit zweifellos überlegen. Sie führen eine hervorragende Bewaffnung und Munition. Alle Aussagen gefangener feindlicher Flieger stimmen darin überein, daß es unmöglich ist, gegen unsere neuen Kampf-Einzieher aufzukommen. Besonders die englischen Flieger betonen immer wieder, es sei ganz aussichtslos, sich mit einem deutschen Kampfflieger einzulassen; der Erfolg sei von vornherein für den Deutschen. Wenn auch zweifellos diese Aussagen oft nur dem Bedürfnis entspringen, das eigene Unterliegen im Luftkampf vor sich selbst zu entschuldigen und dem Bestreben, dem Gegner nicht die persönliche fliegerische Überlegenheit zuzuerkennen, so lassen alle diese Äußerungen doch erkennen, auf welcher Seite die tatsächliche und vor allem die moralische Überlegenheit ist.

Die zahlreichen Luftkämpfe der letzten Zeit, die mit ihren noch nie dagewesenen Höhenjagden feindlicher Flugzeuge und Ballone die Überlegenheit der deutschen Flieger dargetan, lassen die Frage aufkommen, welche Bedeutung diesen Luftkämpfen zuzuerkennen ist.

Der Jagdflieger hat, wie es schon in seinem Namen ausgedrückt ist, die Aufgabe, die feindlichen Flugzeuge zu jagen und zu vernichten. Unsere Jagd- und Kampfflugzeuge sollen uns die Überlegenheit in der Luft erkämpfen, indem sie jeden Gegner, der unsere Linien überfliegt, vernichten, die feindlichen Flugzeuge von unseren Stellungen fernhalten und selbst zum Angriff auf das feindliche Gebiet vorgehen. Je mehr Flugzeuge des Gegners sie dabei abschließen, um so mehr erleichtern sie unseren Beobachtungsfliegern ihre Aufgabe. Je schwerer die Verluste der Feinde im Luftkampf und durch Abschluß von der Erde aus sind, um so sicherer gewährleistet ist auch die dauernde Beobachtung der gegnerischen Artillerie aus der Luft, die insbesondere den Fesselballonen obliegt.

In diesem Kriege liegt die Sache bereits so, daß nur der Aussicht hat, den Gegner infanteristisch und artilleristisch niederzukämpfen, der den Himmel reingefegt hat von den feindlichen Fliegern. Augenblicklich wagt sich der Gegner nur noch selten und dann nur in starken Geschwadern über unsere Front. Wo sich seine Geschwader zeigen, werden sie von unseren Luftstreitkräften auseinandergeprengt. Von denen, die sich über unsere Linien wagen, kehren nur die wenigsten unbeschädigt zurück. Auf die Dauer muß das die Auflösung des Gegners auf das empfindlichste stören.

Heutzutage ist der Flieger das Auge des Feldherrn. Hat der Jagdflieger die Überlegenheit in der Luft festgestellt, dann kann der Beobachtungsflieger alle seine Aufgaben reiflos erfüllen. Die Fernaufklärung, die Raubaufklärung, die ständige Überwachung des Gegners und aller seiner Arbeiten vollzieht sich unter dem Schutze des Kampffliegers. Jagd- und Beobachtungsflieger müssen Hand in Hand arbeiten. Nur dann kann der Artillerie- und der Infanterieflieger mit seinen wichtigen und vielseitigen Aufgaben die schwer kämpfende Truppe wirksam unterstützen, wenn er in ständiger Verbindung mit dem Kampfflieger und mit der Truppe handelt.

Bis jetzt kündigte sich jede große feindliche Offensive durch das Auftreten starker feindlicher Flugzeuggeschwader vor der Angriffsfront an. Die großen Schlachten in der Luft sind die Vorspiele der nahenden großen Schlachten auf der Erde. Die für uns erfolgreich verlaufenden

Luftschlachten haben erwiesen, daß uns die den ganzen Winter hindurch von der Entente-Pressen mit lauten Geschrei angekündigte große Frühjahrs-Offensive nicht unvorbereitet trifft. Daß Führer und Truppe bei den kommenden Ereignissen nicht ohne die wirksamste Unterstützung der deutschen Luftstreitkräfte bleiben werden, dafür bürgt der Geist, der in unserer Fliegertruppe lebt. (g. K.)

Der verschärfte U-Boothrieg.

Berlin, 29. Mai. (Amtlich.) 1. Neue U-Bootsverluste im Atlantik und im englischen Kanal: 26 000 Bruttoregistertonnen. Mit Ausnahme eines kleinen Seglers waren alle versenkten Schiffe englischer Nationalität. Unter den vernichteten Ladungen befanden sich unter anderem 6000 Tonnen Zucker, die für England bestimmt waren. Von einem der Dampfer wurden der Kapitän und die Geschüßbedienung als Gefangene eingebracht.

2. Von unseren Mittelmeer-U-Booten ist neuerdings wieder eine größere Anzahl von Dampfern und Segelschiffen mit einem Gesamttonnengehalt von 50 000 Bruttoregistertonnen versenkt worden. Unter den vernichteten Fahrzeugen befinden sich die englischen bewaffneten Dampfer „Janoni“ (3851 Tonnen) und „Lung Sham“ (3999 Tonnen) mit je 6000 Tonnen Kohlen von England nach Genua, der englische bewaffnete Dampfer „Lodden Hall“ (3635 Tonnen) mit Stückgut von London nach Marseille, ein bewaffneter von drei Begleitfahrzeugen geförderter 6000 Tonnen großer Landdampfer mit voller Ladung, ein weiterer unbekannter bewaffneter Dampfer von 6000 Tonnen. Aus Konvois herausgeschossen wurden ein tief beladener bewaffneter Transportdampfer von 4000 Tonnen und ein 2000 Tonnendampfer. Außerdem wurden ein durch Fischdampfer und Zerstörer geleiteter bewaffneter englischer 5000 Tonnendampfer und ein tief beladenes bewaffnetes Schiff unbekannter Nationalität von 4000 Tonnen vernichtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Kopenhagen, 29. Mai. „National-Tidende“ meldet aus Stockholm: Die „Ara Daglight Alchanda“ annimmt, muß die Massenverletzung schwedischer Dampfer in der Ostsee die Einstellung des Seeverkehrs zwischen Schweden und Finnland herbeiführen. Alle Schiffe, die telegraphisch erreicht werden können, haben Weisung erhalten, still zu liegen. Die versenkten Dampfer hatten für Rußland sehr wertvolle Stückgüter und landwirtschaftliche Maschinen in großen Mengen an Bord. Man befürchtet die Versenkung noch mehrerer Dampfer.

Zweiter Tagesbericht vom 28. Mai.

B.L.B. Berlin, 29. Mai, abends. (Amtlich.) Bis her liegt keine Meldung über größere Kampfhandlungen vor.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zum jüngsten Luftangriff auf Südost-England.

Berlin, 30. Mai. Eine amtliche Neutermeldung vom 28. Mai berichtet über den Erfolg des auch im deutschen Heeresbericht erwähnten Fliegerangriffes auf die Südostküste Englands. Darnach soll der meiste Schaden in einer Stadt angerichtet worden sein, wo die Bomben auf die Straße fielen und eine beträchtliche Anzahl Zivilpersonen trafen. Neben uns Häuser ernstlich beschädigt und 79 Personen verletzten, darunter 27 Frauen und 19 Kinder.

Es ist, so wird hierzu in einer B.L.B.-Meldung gesagt, offensichtlich, welche Freude das Neutermeldungsbüro mit der Feststellung dieses Erfolges verfolgte. Sowohl die Erwähnung der Zahl der Opfer, wie vor allem die Unterdrückung des Namens der angegriffenen Stadt sollen den Glauben erwecken, die deutschen Flieger hätten eine offene Stadt mit Bomben bedroht. Wir wollen die Neutermeldung ergänzen. Die angegriffene Stadt war die Seefestung Dover, der Hauptkapitelplatz des gesamten Nachschubs für die Verdriftung über den Kanal. Bei Dover wie bei Folkestone dehnen sich Kilometer weit Lager und Stapelplätze aus, die dicht belegt mit Truppen, die auf ihre Überführung auf den französischen Kriegsschauplatz warten und angefüllt mit Munition und allen Vorräten, die für den richtigen Bedarf des englischen Heeres bestimmt sind. In diesen angehäuften Massen finden unsere Flieger lohnende Ziele. Sieben eckige Brände, die von später kommenden Flugzeugen schon beim Abkommen geschichtet wurden, zeigten auch, daß der Angriff Erfolg gehabt hatte. Die Mitteilung, daß drei deutsche Flugzeuge verloren gegangen seien, ist unrichtig, nur ein einziges Flugzeug kehrte nicht in den Heimathafen zurück.

Der Ruhm, offene Städte anzugreifen, bleibt nach wie vor den Franzosen und Engländern.

London, 29. Mai. Das Neutermeldungsbüro meldet B.L.B.: Amtlich wird jetzt bekanntgegeben, daß Folkestone die Stadt war, wo der Luftangriff am Freitag den größten Verlust an Menschenleben verursachte. Die Todesfälle in Folkestone werden jetzt mit 66 angegeben.

Die englischen Verluste bei Arras.

Bern, 28. Mai. Von besonderer Seite erfährt das „Berliner Tagblatt“ aus London, daß die Gesamtverluste an englischen Offizieren einschließlich Flieger in der Arrasschlacht bis zum 20. Mai nach den offiziellen Listen 4940 betragen, darunter 1433 Offiziere gefallen, 169 vermisst und 3338 verwundet. Da man unter Beugnahme auf frühere Kämpfe stets auf den Verlust eines Offiziers einen Soldaten von 40 Mann rechnen kann, so dürften sich die englischen Mannschäftsverluste in der Arrasschlacht bis zum 20. Mai auf rund 197 000 belaufen; tatsächlich weisen die bis 20. Mai veröffentlichten Mannschäftsverluste aus der Arrasschlacht schon über 130 000 Namen auf, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Mannschäftsverluste erst 12 Tage hinter jener der Offiziere veröffentlicht werden; wobei ist sicher,

Das englische Meer in seiner Frühjahrs-offensive eine Besamteinfuhr von über 200 000 Offizieren und Mannschaften zu verzeichnen hat.

Paris, 28. Mai. Sabasmeldung. Der Nationalrat der französischen Sozialistenpartei hat einstimmig folgende Entschliessung angenommen: Dem Nationalrat liegt einerseits die Einberufung einer Zusammenkunft in Stockholm seitens des Internationalen Sozialistischen Bureaus, andererseits eine Aufforderung der Bürger Cochin und Moutet vor, die auf Anregung der russischen Revolution sich zielt, eine internationale Vollversammlung herbeizuführen. Der Nationalrat beglückwünscht sich dazu, daß seine Bemühungen dem gleichen Ziel dienen. Er nimmt die Anregung der russischen Kameraden an, schließt sich ihr völlig an und vereinigt sich mit ihnen im Verlangen nach einer internationalen Zusammenkunft. Gleichzeitig beschließt er, eine Abordnung nach Stockholm zu senden, die in den vorbereitenden Beratungen die Ansichten der französischen Abteilungen bei dem gemeinsamen Unternehmen vertritt, das dazu bestimmt ist, einen Frieden vorzubereiten, der den Grundfragen entspricht, die von den Sozialisten und der revolutionären Regierung Russlands aufgestellt worden sind. Ebenso beauftragt er die Abordnung, sich mit den letzteren über die von ihnen verlangte Zusammenkunft der Internationalen zu verständigen.

Paris, 30. Mai. „Humanité“, „Journal du Peuple“ und „Progrès de Lyon“ berichten dem W.L.B. zufolge über die Tagung des Nationalkongresses der französischen Sozialisten nach ergänzend. Moutet erklärte, die russische Revolution sei nicht nur gegen die russische Regierung, sondern gegen alle europäischen Regierungen unternommen worden. Auf eine Anfrage von Pressmane wiederholte Moutet, daß die Russen eine Zusammenkunft der Internationalen forderten und die Beteiligung der französischen Sozialisten wünschten. Schließlich verlas Cochin das Programm für die Diskussion in Stockholm: 1. Allgemeine Friedensbedingungen auf der Grundlage des freien Bestimmungsrechtes der Völker. 2. Grundlagen für neue internationale Beziehungen, das Völkerrecht, ein internationales Schiedsgericht und andere Mittel zur Verhütung des Krieges. 3. Mittel zur wirtschaftlichen Ausdehnung ohne territoriale Ausdehnung. 4. Aktion der Internationalen und der Demokratie durch eine Beteiligung der Neutralen am Frieden, durch Mitwirkung der Parlamente und der sozialistischen Parteien, durch Maßnahmen der Internationalen im ständigen Ausschuss während der Vorbereitung und Abhaltung der offiziellen Friedensverhandlungen geltend zu machen. 5. Eine allgemeine sozialistische Konferenz.

Veru, 30. Mai. „Nouveliste de Lyon“ meldet lt. W. B. aus Paris: Am 28. Mai abends kam es in den volkreichen Vierteln des Montparnass besonders in der Nähe des Bahnhofs zu heftigen Zwischenfällen. In der Rue Caite wurde ein großer Zug, der nach dem Innern der Stadt strebte, nach schweren Zusammenstößen, bei denen blank gezogen, mit Steinen geworfen und mehrere Manifestanten und Polizisten verwundet wurden, zerstreut und 3 Verhaftungen vorgenommen.

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

W.L.B. Sofia, 29. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern: Mazedonische Front: An der ganzen Front schwache Artillerietätigkeit. Im Cernabogen westlich vom Doiransee und im nördlichen Teile der Ebene von Seres wurde das Artilleriefeuer zeitweise etwas lebhafter.

Rumänische Front: Bei Jaccia vereinzelt Artillerie- und Geschützfeuer.

W.L.B. Sofia, 30. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern: Mazedonische Front: Auf der ganzen Front schwaches Artilleriefeuer, das an der unteren Struma lebhafter war. Im Cerna-Bogen zeitweise Artillerietätigkeit. Nachts versuchten zwei feindliche Kompanien gegen unsere bei Altkast Kale vorgeschobene Position vorzubringen, diese wurden jedoch durch Feuer zurückgeworfen.

Rumänische Front: Nachts versuchten feindliche Patrouillen sich auf Vooten Tuloca zu nähern; sie wurden durch Feuer vertrieben. Bei Jaccia vereinzelt Kanonenschüsse.

Stockholm, 29. Mai. Wie „Deje Breme“ meldet, erklärte Kerenski in Helsingfors, daß die russischen Botschafter in London und Paris abberufen worden seien, und daß auch der französische Botschafterposten in Petersburg in neue Hände übergehen werde. Dies werde in diplomatischen Kreisen als vollständiger Bruch mit den vor der Revolution herrschenden Überlieferungen der russischen Diplomaten angesehen. Als zukünftiger französischer Botschafter in Petersburg wird Briand genannt, denn Thomas sei auf seinem Posten in Frankreich unentbehrlich.

Petersburg, 29. Mai. (Pet. Tel.-Ag.). Der Arbeiter- und Soldatenrat teilt mit: Der Kongress von Vertretern der Arbeiterarmee und Marine an der Front von Odesa und der Arbeiter und Bauern aus demselben Bezirk begrüßt die Kameraden, die Mitglieder der Internationalen, welche das Banner der Völker umfassenen Brüderlichkeit der Arbeitermassen erhoben und die Anregung gegeben haben, einen allgemeinen Frieden ohne Gebietsanforderungen und Entschädigungen auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker herbeizuführen.

Berlin, 30. Mai. Laut „Berl. Lokalan.“ besetzten 500 französische Artilleristen den Hafen Romanow an der Murmanküste. Weitere Truppenkontingente würden folgen. Dies sei ein neues Glied in der systematischen Beziehung russischer Häfen durch die Entente.

Italienischer Kriegsschauplatz.

W.L.B. Wien, 29. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die feindliche Artillerietätigkeit nahm an vielen Stellen der Front zu. In einzelnen Abschnitten wurden russische Erkundungsabteilungen zurückgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach dem ruhigeren Pfingstsonntag flammte gestern die Isonzoschlacht zum dritten Mal auf. Die neue große Angriffswelle des Feindes richtete sich zunächst wieder gegen die Höhe von Bobice und den Monte Santo. Der italienische Ansturm setzte zu Mittag gegen den Nordflügel ein. Er erreichte sich nachmittags, durch mächtiges Artilleriefeuer eingeleitet, auf den ganzen vorgezeichneten Abschnitt. Vielfach kam es zu erbitterten Nahkämpfen, die auch die Nacht über weiter tobten. Besonders heftig wurde im Bereich der Kuppe 652 gerungen. Unsere Front hielt in ganzer Ausdehnung allen Anstrengungen des Feindes stand. Die Infanterieregimenter Nr. 9, 24 und 77 haben sich besonders hervorgetan. Nordöstlich von Görz nahmen wir den Italienern bei Abwehr eines von ihnen versuchten Überalles 200 Gefangene ab. Südlich von Jamiano stieß der Feind gestern vormittag neuerlich viermal gegen unsere Stellungen vor, wobei er nebst großer blutiger Einbuße 15 Offiziere und 800 Mann an Gefangenen verlor. Die Gesamtzahl der seit Beginn der 10. Isonzoschlacht eingebrachten Gefangenen beläuft sich auf 14 500 Mann.

Aus Kärnten und Tirol nichts zu melden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Krieg und die Heimat.

* Rundgebungen an den Reichstanzler. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Im Laufe der letzten Wochen sind dem Reichstanzler zahlreiche schriftliche und telegraphische Rundgebungen von Vereinigungen verschiedener Richtung zugegangen, die zwar in der Auffassung der Kriegsziele voneinander abweichen, aber vom gleichen Geiste umwandelter Vaterlandsliebe getragen sind. Diese Stimmen aus allen Teilen des Reiches sind dem Kanzler wertvoll gewesen als Beweis der unser Volk befehligen Siegesüberzeugung und des zähen Aushaltens bis zum glücklichen Ausgange des Krieges. Von einer Beantwortung im einzelnen hat der Reichstanzler abgesehen, weil er alles, was er zurzeit über die Kriegsziele sagen kann, in seiner letzten Reichstagsrede ausgesprochen hat.

Berlin, 28. Mai. Das Armeeverordnungsblatt bringt einen Armeebefehl, durch den die Vollziehung des strengen Arrests durch Anbinden in Fortfall kommt, ferner eine Kabinettsorder über die Umwandlung der Zivilbeamten der Heeresleitung in Militärbeamte, die Bildung eines Beurteilungsausschusses für Heeresbeamte, sowie eine Verfügung des Kriegsministeriums über die weitere Beurteilung der dem Heere angehörigen Reichstagsabgeordneten während der Vertagung.

Berlin, 29. Mai. Zur Beleuchtung beider Darlehensklassen des Reiches sind unverzüglich Sachanweisungen des Reiches mit höchstens einjähriger Laufzeit bis zu 85 Prozent des Nennwertes zuzulassen.

Berlin, 29. Mai. Die Viehzählungen am 1. Juni und am 1. Dezember 1917 bilden die grundlegenden Maßregeln auf dem Gebiete der Ernährung- und Futtermittelwirtschaft des neuen Erntejahres. Jeder Viehbesitzer muß die genaue und vollständige Angabe bei den Viehzählungen als eine besondere vaterländische Pflicht betrachten. Bei der Schätzung des Ertrages der Bodenzeugnisse können ohne Verschulden erhebliche Irrtümer vorkommen. Unrichtige Angaben über den Viehbestand sind nur infolge von Böswilligkeit oder großer Fahrlässigkeit möglich. Nach den Viehzählungen sollen Stichproben durch unvermutete Stallrevisionen vorgenommen werden. Wo sich dabei falsche Angaben von Viehbesitzern ergeben sollten, müßte gegen die Schuldigen auf das schärfste eingeschritten werden, denn diese schädigen dadurch die sachgemäße Versorgung des Heeres und der Bevölkerung, sie schädigen auch ihre Nachbarn und Berufsgenossen, denen infolge der falschen Angaben erhöhte Lieferungen auferlegt werden müssen.

Weitere Nachrichten.

Rio de Janeiro, 28. Mai. (W.L.B.) Agence Havas. Nachdem der diplomatische Ausschuss des Kongresses das Gesetz angenommen hat, welches das die Neutralität im deutsch-amerikanischen Krieg erklärende Dekret vom 25. April aufhebt, ist der Präsident ermächtigt, alle Maßregeln zu ergreifen, die zur Durchführung dieses Gesetzes notwendig sind, und die Handlungen vorzubereiten, die sich aus dem Aufhören der Neutralität ergeben.

Rio de Janeiro, 30. Mai. Ag. Havas. Die Kammer hat den Gesetzentwurf betr. Widerruf der Neutralität in dem deutsch-amerikanischen Krieg in erster Lesung mit 189 gegen 3 Stimmen angenommen. (W.L.B.)

Beking, 30. Mai. Das Parlament hat die Ernennung des Finanzministers Li Tsching-Schi, einem Reffen des verstorbenen Vizepräsidenten, zum Ministerpräsidenten bestätigt. Li Tsching-Schi wird wahrscheinlich ein Koalitionskabinet bilden.

Dauernde Spionengefahr! Weidet öffentliche Gespräche über militärische und wirtschaftliche Dinge.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 30. Mai.

Eine königliche Hoheit der Großherzog hörte heute die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb, des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Ministers Dr. Hübsch.

Außerordentliche Tagung der badischen Landstände.

3. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer, vom 30. Mai 1917, vorm. (Vorläufiger Bericht).

Die Erste Kammer beriet in ihrer heutigen Sitzung eine Reihe kleinerer Gesetzentwürfe, die in der Hauptsache ohne Debatte nach den Vorschlägen der Kommission zur Annahme gelangten und zwar: der Gesetzentwurf betr. die Abänderung des Justizstrafgesetzes und des Polizeistrafgesetzbuchs (Berichterst. Oberlandesgerichtspräsident Dr. Düringer), wobei Finanzminister Dr. Rheinboldt erklärte, daß die Regierung gegen die von der Kommission vorgeschlagenen Abänderungen keine Bedenken habe; ferner das provisorische Gesetz betr. die Änderungen des Kostengesetzes (Berichterst. Oberlandesgerichtspräsident Dr. Düringer) ferner die Gesetzentwürfe betr. die Wahlen zur Kreisversammlung und betr. die Verlängerung der Landtagsperiode (Berichterstatter Bürgermeister Dr. Weiff). Letzgenannter Gesetzentwurf wurde mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit der Mitglieder des Hauses angenommen.

Eine kleine Debatte entspann sich bei dem Gesetzentwurf betr. den Verkehr mit landwirtschaftlichen Grundstücken in der Kriegs- und Übergangszeit. Nach dem Vortrag des Berichtstatters Frhr. v. Wenkingen debattierte die Kommission den Gesetzentwurf auch auf die der Privatwaldwirtschaft dienenden Grundstücke aus und schlug außerdem Zusätze vor, die einige Punkte noch präzisier bestimmten. Oberlandesgerichtspräsident Dr. Düringer erklärt, er könne dem Gesetz nicht zustimmen, weil es ihm zu bürokratisch sei und eine Bevormundung eines einzelnen Gewerbestandes bedeute. Der ganze legitime Handel werde der Genehmigungspflicht unterworfen. Mit dem Reue- und Verkaufrecht wäre der Sache besser gedient gewesen. Auch die kurze Geltungsdauer könne ihn nicht bestimmen, dem Gesetz zuzustimmen.

Minister Dr. Frhr. v. Bodman: Der Gesetzentwurf müsse sich nicht nur gegen den gewerbsmäßigen Güterhandel wenden, sondern auch gegen Kriegsgewinnler, die sich einen Landstich schaffen wollen, auf dem eine Familie eine landwirtschaftliche Existenz gründen könnte. Wegen der Schwierigkeiten der Volksernährung sind solche Veräußerungen zu verhindern. Nach der Annahme des Gesetzes werde er wegen Errichtung einer Landbank verhandeln, die bald kommen werde. Der Zweck des Gesetzes sei, die Landwirtschaft zu schützen, insbesondere auch die Landwirte, die vor dem Feinde stehen. Auch Bürgermeister Dr. Weiff äußert Bedenken gegen das Gesetz, wird ihm aber doch zustimmen. Frhr. Reinhardt: Auch ihm habe der Gesetzentwurf nicht gefallen; er bitte aber doch, ihm zuzustimmen. Geh. Hofrat Dr. Fabricius wünscht Gewißheit, daß schon dem nächsten Landtag der neue Gesetzentwurf vorgelegt werde.

Minister Frhr. v. Bodman wird die Sache im Auge behalten, kann aber ein Versprechen für den nächsten Landtag nicht abgeben. Berichtstatter Frhr. v. Wenkingen betont die Notwendigkeit, daß etwas geschehe. Bürgermeister Bierneisel glaubt, daß das Gesetz wirken werde, auch wenn es nicht zur Anwendung komme. Schließlich wird der Gesetzentwurf mit allen gegen eine Stimme angenommen.

Ohne weitere Debatte werden sodann angenommen: Der Gesetzentwurf betr. die Besteuerung für allgemeine Bedürfnisse der israelitischen Religionsgemeinschaft und Besteuerung der Kriegsanleihen. (Berichterstatter Oberbürgermeister Hermann), zu letzterem Gesetzentwurf gibt Finanzminister Dr. Rheinboldt auf Ausführungen des Frhr. v. Wenkingen über die Befristung des Gesetzes kurze Auskunft; ferner wird angenommen der Gesetzentwurf betr. das Gesetz über den Staatsvoranschlag und die Verwaltung der Staatseinnahmen u. Ausgaben (Berichterstatter Frhr. Seubert). Nächste Sitzung, Dienstag, 12. Juni, vorm. 10 Uhr.

Unseren Gläubigern Dank.

Ein Wort zur U-Boot-Spende, 1. bis 7. Juni.

Tag für Tag lesen wir jetzt in den Zeitungen, daß unsere U-Boote zahlreiche feindliche und neutrale Schiffe versenkt haben. Immer wieder werden wir durch die Berichte des Admiralstabs daran erinnert, daß wir in unseren Unterseebooten eine Waffe besitzen, welche unseren Feinden schmerz zusetzt. In den feindlichen Ländern wächst die Beforgnis um den Ausgang des Krieges, wenn es den feindlichen Seestreitkräften nicht gelingt, wirksame Mittel gegen diese Gefahr zu finden. England und seine Verbündeten haben seit Beginn des Krieges den schmachvollen Plan ausgedacht, das deutsche Volk von 70 Millionen und die ihm verbündeten Völker auszuhungern. Es ist ihnen nicht gelungen und wird ihnen nicht gelingen. Unsere deutsche Flotte zeigt sich fähig, die Feinde von unseren Küsten fern

halten und dann, wenn es zu Seegefechten kommt, ihnen empfindliche Niederlagen zu bereiten. Der stärkste Beweis für die hohe Kampfkraft der deutschen Flotte wurde in der Schlacht am Skagerack geliefert, deren Jahrestag wir am 1. Juni feiern können. Aber nicht nur in der Abwehr und zu gelegentlichen kräftigen Vorstößen, nicht nur zu führen streifen auf dem weiten Meere haben sich unsere Seestreitkräfte fähig erwiesen, sie vermögen den Seekrieg auch im Großen offen zu führen. In den U-Booten haben wir dazu eine glänzende Waffe in der Hand, deren hervorragende Erfolge täglich von neuem den Stolz Deutschlands bilden. Seit dem 1. Februar, dem Tage, in welchem der uneingeschränkte U-Bootkrieg einsetzte, werden annähernd 3 Millionen Tonnen Schiffsraum von unseren U-Booten versenkt sein; England ist an diesem Verlust mit etwa drei Vierteln beteiligt. So dürfen wir hoffen, daß im Verein mit unseren Helfern im Landkrieg unsere U-Boote den Krieg einem für die Mittelmächte günstigen Frieden entgegenführen. Die Gefahr der Auszehrung, welche die Feinde gegen uns heraufbeschwören wollten, erhebt sich jetzt in ihren eigenen Ländern.

Welcher Deutsche fühlt es nicht, daß er unseren tapferen Blaujungen insgesamt, den Besatzungen unserer U-Boote im besonderen, unaussprechlichen Dank schuldet für ihre zähe Ausdauer, für ihre todesmutige Entschlossenheit, für ihre unvergleichliche Tüchtigkeit.

Darum wird das deutsche Volk in den Tagen vom 1. bis 3. Juni zu

einer allgemeinen U-Boot-Spende

gerufen, zu einer Sammlung für die Besatzungen der U-Boote und für andere Marineangehörige, die ähnlichen Gefahren ausgesetzt sind, zu einer Sammlung, deren Ertrag unseren Blaujungen und ihren Familien zugute kommen soll. Mit Freude wird dieser Gedanke der U-Boot-Spende, der von Mitgliedern des Reichstags angeregt worden ist, in allen deutschen Gauen aufgenommen werden. Jeder wird bereit sein, zum Ausdruck freudigen Stolzes und innigen Dankes nach seinen Kräften einen Beitrag zur U-Boot-Spende zu leisten.

Der Reichsminister, Generalfeldmarschall von Hindenburg, Staatssekretär von Capelle haben das Ehrenpräsidium übernommen. Der Reichstagspräsident, Generalfeldmarschall von Bülow, Admiral a. l. S. Graf von Baudissin, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes

Zimmermann bilden das Präsidium. In Baden steht der Landesausflug unter der Schirmherrschaft des Großherzogs und wird von Staatsminister Freiherrn von Dusch geleitet. Das Rote Kreuz hat die Durchführung der U-Boot-Spende übernommen. Die Sammelstellen werden durch die Zeitungen und durch Anschlag bekannt gegeben.

Wer wollte sich ausschließen, wenn es gilt, unseren prächtigen Seehelden ein sichtbares Zeichen der Liebe und des Dankes zu geben.

Darum seid bereit, tragt alle bei zur U-Boot-Spende!

Aus der Residenz

Der Verkehrsverein Karlsruhe hielt von kurzem eine Ausschussung ab. Aus der Besprechung der vom Verein im verflochtenen Jahre geleisteten Arbeit ist zu entnehmen, daß auch während des Krieges, nach kurzer Zeit der Unsicherheit, fortgesetzt Anfragen verschiedenster Art über Karlsruhe und das badener Land bei der Geschäftsstelle einlaufen und Auskünfte erteilt werden müssen. Es wird allgemein die Ansicht vertreten und gutgeheißen, die Arbeiten und Klänge während der Kriegszeit in ähnlichem Sinne wie bisher weiter zu führen. In längerer Verhandlung wurden die Maßnahmen besprochen, welche während und alsbald nach Beendigung des Krieges in die Wege zu leiten sind, um das schwergeschädigte Verkehrsleben möglichst rasch zu fördern und nach Wiederkehr des Friedens soweit wie möglich von den verlorenen Verkehrsleistungen zurückzuerholen. Vom Vorsitzenden wurde sodann noch in anerkennenden Worten der Groß. Generaldirektion gedacht, welche es sich trotz der schwierigen Zeiten stets habe angelegen sein lassen, dem Personenverkehr in tadelloser und weitgehendster Weise gerecht zu werden.

Neueste Drahtnachrichten

W. L. Großes Hauptquartier, 30. Mai, vormittags. (Amtlich.)

Weltlicher Kriegsschauplatz:

Tagsüber war nur im Ostbaltik-Abchnitt die Artillerietätigkeit lebhaft.

Abends nahm das Feuer auch an anderen Stellen zu.

Erkundungsvorstöße der Engländer an der Artois-Front, der Franzosen am Chemin-des-Dames wurden zurückgewiesen.

Vorfeldgefechte südwestlich von St. Quentin brachten uns eine Anzahl Gefangene ein.

Auf dem

Ostlichen Kriegsschauplatz

ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

W. L. Wien, 30. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Südl. Kriegsschauplatz

Die lebhaftere Gefechtsstätigkeit hielt nachmittags in Ditalien an.

Italienischer Kriegsschauplatz

Am Isonzo verlief der geistige Tag verhältnismäßig ruhig. Gegen Abend versuchten die Italiener neuerlich bei Bobice mit starken Kräften durchzudringen. Der Angriff brach in unserem Feuer zusammen. Ein gleiches Geschehen fanden heute früh bei Jamiano angelegte heftige Vorstöße.

In Kärnten und an der Tiroler-Front nichts von Belang.

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Südöstlich von Berat wurden italienische Erkundungsversuche vereitelt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil:

Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Den Badischen Behörden empfehlen sich:

Wasser- Gewinnung
durch **Versorgung**

Schachtbrunnen — Rohrfilterbrunnen
Tiefbohrungen in jeder Weite und Tiefe
Quellerschliessungen, Quellfassungen
projektiert und baut als Spezialität

Wilhelm Reck, Karlsruhe i. B.
Technisches Bureau Fernsprecher 2271.

H. Reck
Ingenieur-Bureau und Eisenbetonbau-Unternehmung

Stuttgart Schloßstr. 88 Teleph. 5540	Karlsruhe Augartenstr. 6 Teleph. 2479	Metz Karolinenstr. Teleph. 1074
--	---	---------------------------------------

Westgais 40 Ulm a. D. Teleph. 902
Telephon 12 Neu-Ulm Friedensstr. 9

Jul. Icken
Dampfwäsch- u. Wäscheverleih-Anstalt, Balach :: Tel. 702

Chemische Reinigung
Uebernahme aller Sorten Wäsche
Stärkewäsche, Haushaltungswäsche
Verleihen von Tisch- und Bettwäsche
Handtuch-Verleih-Anstalt.

Rastatter Uniformfabrik
Albert Hilbert, Hoflieferant
Telephon 100 RASTATT Gegründet 1872
Lieferant der Kgl. Armee, sowie staatl. u. städt. Behörden
empfiehlt sich in Uniformen und Ausrüstungsgegenständen für Polizei, Feuerwehr, Sanitätskolonnen, Jugendwehren.
Grosses Lager in Uniformtuchen.

Projektiert und Ausführung von
Beton- und Eisenbeton-Bauten
für Hoch- und Tiefbau
Brücken, Wasserbehälter, Silos Fabrikbauten, Lagerhäuser etc.
Fundierungen:
Eisenbetonpfeiler, Gerammit Betonpfeiler, Eisenbetonplatten
Besteigbare Eisenbetonmaste
System Saxonia und Bavaria
Isolierdecken für Stallungen, Kesselhäuser
Brauereien, Papierfabriken
Erste Referenz. Prospekte, Pläne u. Vorschläge auf Ansehen

Nur je Mk. 7.70
kostet dieses Feld bei einem Auftrag von
26 Aufnahmen

Soldat verkauft
Original - Oelgemälde
von A. Lantz, sowie zwei kleine erstklassig gemalte Kopien nach Rembrandt u. Franz Hals sehr billig. Gef. Antrag, z. richt. unt. E. 12 a. d. Exp. d. Karlsru. Ztg.

Ge. **Sekt-Korke**
à 25 Pfg. Stück
Wein-Korke
à 4 Pfg. Stück
h. größ. Anzahl höhere Preise, kauft, soweit beschlagnahmefrei.
M. Friedenberg,
Markgrafenstraße 13.

Güterliche Rechtspflege.
a. Streitige Gerichtsbarkeit.
11941. Pforzheim. 1. Zu Konkursverfahren über den Nachlaß des am 9. November 1916 zu Pforzheim verstorbenen

Kauzmeister Karl Heinrich Widhülle aus Pforzheim ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderung, zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke bestimmt auf:
Donnerstag, 28. Juni 1917, vormittags 10 Uhr,
vor Groß. Amtsgericht Pforzheim, II. Stod, Zimmer Nr. 19.
II. Die Gebühren und Auslagen des Konkursverwalters wurden von dem Gerichte auf 144.38 M festgesetzt.
Pforzheim, 25. Mai 1917.
Der Gerichtsschreiber
Groß. Amtsgerichts A 3.

Rheinregulierung in Elz-Bohringen.
Lieferung von Rheinbausteinen.
Donnerstag, den 21. Juni 1917, vormittags 11 Uhr, soll in

meinem Amtszimmer, Bogenseestraße 52 dahier, die Lieferung von 500 cbm Rheinbausteinen auf den elfassigen Rheinuferbau zwischen km 123,900 und km 124,400 (bei Strahburg) in einem Lose in öffentlicher Bewerbung mit dreiwöchiger Zuschlagsfrist vergeben werden.

Zeit für die Beendigung der Lieferung 1. Oktober 1917.
Die Bewerbungs- und Lieferungsbedingungen können

inzwischen in meiner Kanzlei eingesehen und von hier aus auch gegen eine Schreibgebühr von 1.50 M bezogen werden. Angebote, mit der Aufschrift „Steinlieferung“ versehen, sind bis zu dem obengenannten Zeitpunkt verschlossen und gebührenfrei an mich zu richten.
Strahburg, 24. Mai 1917.

Der Wasserbauinspektor für den Rhein:
Schneider, E. 13
Kaiserlicher Bauamt.

Kommunalverbände die Lieferungsverträge über Gemüse und Frühkartoffel abzuschließen gedenken, suchen durch das Badische Landwirtschaftl. Wochenblatt, Geschäftsstelle Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 14, mit Landwirten Verbindung.

Zentral-Güterrechts-Register für das Großh. Baden.

Mannheim, 11.937
Zum Güterrechtsregister, Band XIII, wurde heute eingetragen:
1. Seite 263: Karl Göt, Kupferschmied, Mannheim, und Barbara geb. Jödel. Der Mann hat das der Frau gemäß § 1357 B.G.B. zustehende Recht, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises die Geschäfte des Mannes für ihn zu bejagen und ihn zu vertreten, ausgeschlossen.
2. Seite 264: Karl Müllig, Telegraphensekretär in Mannheim, und Emilie geb. Hollerbach, Vertrag vom 5. Mai 1917. Gütertrennung.
3. Seite 265: Karl Gerborn, Dekorateur in Mannheim, und Elise geb. Knöpfel. Durch Vertrag vom 18. Mai 1917 ist Erziehungsgemeinschaft vereinbart. Vorgehensart der Frau ist das

im Verträge näher bezeichnete Vermögen.
Mannheim, 26. Mai 1917.
Groß. Amtsgericht 3. I.
Schwezingen, 11.939
Güterrechtsregistervertrag, Bd. II, St. 271: Gottfried, Heinrich, Zugführer, und Wilhelm geb. Kapp in Gdingen. Vertrag vom 3. Mai 1917, Gütertrennung.
Schwezingen, 18. Mai 1917.
Groß. Amtsgericht II.
Lauterbachshausen, 11.946
In das Güterrechtsregister Band I wurde heute Seite 488 eingetragen: Schloffer Josef Ludwig in Oberlanda und Agnes geborene Ernst. Vertrag vom 12. Mai 1917. Gütertrennung des B.G.B.
Lauterbachshausen, 19. Mai 1917.
Groß. Amtsgericht.